

Wien, 29.02.2016

Radiologenkongress: Hybridbildgebung bringt genauere und schnellere Diagnosen von Tumoren

Enge Zusammenarbeit zwischen Radiologie und Nuklearmedizin führt durch Hybridbildgebung zu effizienterer, genauerer und schnellerer Diagnostik bei onkologischen, neurologischen und kardiologischen Erkrankungen. Der Zugang zu High-Tech-Kombinationsgeräten ist in Österreich ausreichend gesichert. Vom 2. bis 6. März diskutieren am European Congress of Radiology im Austria Center Vienna mehr als 20.000 TeilnehmerInnen über diese neuesten Erkenntnisse und Einsatzgebiete der Hybridbildgebung.

- **Hybridbildgebung als effizientere, genauere und schnellere Diagnostik**
- **Zugang zu PET/CT in Österreich europaweit im oberen Mittelfeld**

Die Hybridbildgebung hat nicht nur die **Krebstherapie**, sondern auch die Behandlung von **neurologischen** und **kardiologischen** Erkrankungen ganz entscheidend revolutioniert: Denn sie verbindet die Vorteile von **Radiologie** – also der Tumorvermessung durch Schnittbilder – und **nuklearmedizinisch-molekularer** Methoden – etwa durch Biomarker, die dem Körper zugeführt werden und Messungen innerhalb des Körpers ermöglichen. „Diese Kombination gibt entscheidend mehr Aufschlüsse in der Diagnostik, denn nicht alle Erkrankungen auf den oben genannten Gebieten zeigen eine Veränderung der Anatomie, wie sie vor allem durch rein radiologische Verfahren sichtbar gemacht werden können. Durch den Einsatz von Hybridbildgebungsgeräten, die **sowohl radiologische als auch nuklearmedizinische Messungen** kurz hintereinander oder sogar **gleichzeitig** durchführen, wird wertvolle Zeit gespart, die Diagnose fällt genauer aus und die Behandlung kann daher noch effizienter erfolgen. Gerade ohnehin geschwächte Krebspatienten werden so **nur einmal körperlich belastet** und die **Wartezeiten bis zur Behandlung** wesentlich **verkürzt**. Zudem ist **Genauigkeit** der Hybridbildgebung zur Detektion und Beschreibung von **Tumoren** im **Durchschnitt** um **10-15 % höher** als bei herkömmlichen Verfahren. Bei **bestimmten Tumoren** liegt der Zuwachs an Genauigkeit bei der Diagnose mittels PET/CT noch höher, um mehr als 50 % gegenüber herkömmlichen Diagnosemethoden, und beeinflusst somit die Therapieplanung wesentlich. Dies führt dann zu einer **effizienteren** und oft auch **lebensrettenden Behandlung** der PatientInnen, die gleichzeitig auch hilft, potentiell Kosten zu sparen“, erklärt Thomas Beyer, Professor an der MedUni Wien von der Abteilung für Biomedical Physics und Biomedical Engineering im AKH Wien.

Positronen-Emissions-Tomographen (PET), die durch schwach radioaktiv markierte Substanzen Schnittbilder von lebenden Organismen erzeugen, können mit **Computertomographen (CT)** oder **Magnet-Resonanz-Tomographen (MR)**, kombiniert werden. Beide Hybridgeräte sind seit vielen Jahren (2001 PET/CT; 2006 PET/MR) weltweit verfügbar. **PET/CT** und **PET/MR-Geräte** kombinieren nun die Leistungen der **PET-Methode** mit den Vorteilen der **CT-Geräten** bzw. **MR-Bildgebung**.

Österreich punktet durch gute Infrastruktur und Forschung

„**Österreich** ist mit 2 PET/CT-Systemen pro 1 Million Einwohner im **mittleren bis oberen Verfügungs-Durchschnitt der EU**,“ bestätigt Beyer. Besonders bei der medizinischen Versorgung – innerhalb von **maximal 2 Stunden Fahrzeit** hat jeder Patient in Österreich **Zugang** zu einem Hybridbildgebungsgerät – punktet Österreich. Bei der Kostenerstattung dieser wichtigen Untersuchungsmethode ist Österreich jedoch leider gemeinsam mit Deutschland Schlusslicht in Europa.

Auch bei der **Herstellung** von **Biomarkern** ist **Österreich sehr gut aufgestellt** - konkrete **Forschungsprojekte** der Meduni Wien gibt es hier beispielsweise zur **Prostata-Diagnostik** und **Epilepsie-Forschung**.

Gemeinsamer Einsatz für flächendeckende, standardisierte Hybridbildgebung

Ein Zeichen für die noch engere Zusammenarbeit der beiden Fachgebiete wurde jüngst durch die Neugründung der **European Society for Hybrid Medical Imaging (ESHI)** gesetzt. Gerade durch die ECR-Kongresspräsidentin und ESHI-Präsidentin **Katrine Riklund**, die sowohl in der Radiologie als auch in der Nuklearmedizin zu Hause ist, erhofft sich Beyer, dass der europaweite **flächendeckende Einsatz** der Hybridbildgebung forciert wird und gemeinsam **neue Standards** entwickelt, **hochqualifizierte Experten** ausgebildet werden sowie an der **Verbesserung** der bestehenden **Methoden** gearbeitet wird.

Über den ECR

Der ECR ist die Jahrestagung der Europäischen Gesellschaft für Radiologie (European Society of Radiology/ESR), welche weltweit über 63.000 Radiologen vertritt. Mit mehr als 20.000 Teilnehmern aus der ganzen Welt ist der ECR einer der größten medizinischen Kongresse weltweit; zusätzlich bietet er eine der größten Industrieausstellungen in Europa, bei der auf über 26.000 m² mehr als 300 internationale Firmen die neuesten Produkte der Medizintechnik anbieten.

Über das Austria Center Vienna

Das Austria Center Vienna wird von der IAKW-AG (Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien, Aktiengesellschaft) betrieben, die auch für die Erhaltung des Vienna International Centre (VIC) verantwortlich ist. Das Austria Center Vienna ist mit 24 Sälen, 180 Büros und Meetingräumen sowie rund 42.000 m² Veranstaltungsfläche (davon 22.000 m² Ausstellungsfläche) Österreichs größtes Kongresszentrum und gehört zu den Top-Playern im internationalen Kongresswesen. Die IAKW-AG und damit das Austria Center Vienna stehen unter der Leitung von Vorständin Dr. Susanne Baumann-Söllner. www.acv.at.

Kontakt

IAKW-AG – Austria Center Vienna
Mag. (FH) Claudia Reis MA
Pressesprecherin

Tel: +43-1-26069-331
Email: claudia.reis@acv.at
www.acv.at

European Society of Radiology, ESR
Julia Patuzzi, David Zizka
Press Office

Tel: +43-1-533 40 64-545
press@myESR.org
myESR.org